

Ein verschwiegenes Jubiläum, aber ein neues Programm

Dass er seit 20 Jahren als Liedermacher auf der Bühne steht, interessiert Ruedi Stuber nicht einmal so sehr. Und die neuen Stücke, die er mit seiner schweigenden Mehrheit vorbereitet hat, seien bestimmt nicht als Jubiläumsprogramm zu verstehen, betont der Riedholzer. Dass er so lange aktiv ist, könnte nämlich auch als Zufall betrachtet werden.

Wenn man es genau nimmt, ist Ruedi Stuber schon viel länger Liedermacher, nämlich seit 1971. Und bis 1981 gehörte er zu den Berner Troubadours, deren wohl berühmtester Vertreter Mani Matter war. Doch dann hängte der Riedholzer die Gitarre an den Nagel. Und vielleicht wäre er von selbst auch gar nicht darauf gekommen, wieder öffentlich aufzutreten. Schuld daran ist das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung Solothurn, das Stuber dazu bewegt hat. 1990 erhielt er den Auftrag, für die Eröffnung des damaligen Kultur- und Begegnungszentrums im Palais Besenval Solothurn ein Lied zu schreiben.

Seither ist Stuber mit der «schweigenden Mehrheit», drei Mitmusikern, mit welchen er in wechselnder Besetzung auftritt, unterwegs. Das sind nächstes Jahr, wenn die Musiker mit ihrem neuen Programm auftreten, 20 Jahre. Das hat Stuber aber gar nicht richtig realisiert: «Ich habe nie Jubiläen gefeiert», sagt er. Das neue Programm, «Fähre fahre», gehöre einfach in die Reihe der vier bisherigen Programme.

Ein Programm für die Region
Premiere feiert das neue Programm am 16. Januar 2010 im Kulturkeller Gerlafingen. Was danach kommt, ist noch weitgehend offen. Nach dem letzten Programm mit 22 Übersetzungen von Georges-Brassens-Chansons geht es bei «Fähre fahre» wieder um Eigenkreationen. Zu den zwölf neuen Liedern und zwei Kurztexten kommen aber auch einige ältere Lieder dazu. «Es ist ein Solothurnisches Programm», bilanziert Stuber. Es geht in den Liedern zum Beispiel um den Grenchner



Ruedi Stuber freut sich auf die Auftritte mit «Fähre fahre».

Riesen-Wels, der dieses Jahr für Schlagzeilen sorgte, oder um das «Bipperlisi», das Gespenst vom Solothurner Blumenstein oder Velofahrer in der Einsiedelei zwischen Solothurn und Rüttenen.

Speziell an den Auftritten wird sein, dass immer nur drei der insgesamt vier Musiker – neben Stuber sind das Bassist Martin Albrecht, Kurt Meyer (Gitarre, Banjo, Mundharmonika, Löffel, Gesang) und Kurt Studer (Bass, Mandoline, Flöten) – auf der Bühne stehen. «Je nach Besetzung tönts anders», erklärt Stuber den Reiz. Und: Je nachdem, wo Stuber und die schweigende Mehrheit auftreten, wird das Programm an die Region angepasst. (GLY)

Weitere Auftritte: 28. Februar 2010, in der Raubar der Kulturfabrik Kofmehl Solothurn und 19. März 2010, 19 Uhr, Restaurant Attisholz, Riedholz. Informationen und Kontakt: www.ruedistuber.ch